

Vom fünften bis in das achte Jahrhundert, während eines Zeitraumes von beinahe 300 Jahren, lässt sich eine fortlaufende Reihe von Zeugnissen für den ununterbrochenen Gebrauch der Cyclen des Victurius beibringen. Ueberhaupt ist aus diesem Zeitraume nur eine nachweislich gallische Ostertafel erhalten, welche nicht auf Victurius beruht, und diese gehört erst dem 7. Jahrh. an. Dass sich die veraltete Ostertafel des Victurius bei den Franken noch so lange erhalten konnte zu einer Zeit, als die griechische Rechnung in Italien schon allgemein durchgeführt war, findet nur in der verhältnismässigen Unabhängigkeit des gallischen Episcopats von der römischen Kirche seine Erklärung. Denn so rege auch der Verkehr der Kirche von Arles mit Rom war, ausserhalb dieser Metropole hat man von dem römischen Stuhle im 6. Jahrh. kaum Notiz genommen, im 7. und Anfang des 8. ihn vollständig ignoriert. Bei dem Ansehen, welches Victurius in Gallien genoss, ist es auch nicht zu verwundern, dass die auf uns gekommenen Handschriften durchweg gallische sind; speziell der Gothanus, die einzig vollständige Handschrift des Paschale, stammt aus Burgund.

Dass man vor Victurius auch in Gallien den 84jährigen Cyclus befolgt hat, ist kaum zu bezweifeln; war doch nach Genadius der Aquitanier Prosper selbst der Verfasser einer Ostertafel, welche, wie die Cyclenangaben in seiner Chronik zeigen, nur auf dem Systeme der jüngeren 'Supputatio romana' beruht haben kann. Doch muss schon bald nach der Publicierung im Jahre 457 das Paschale des Victurius in Aufnahme gelangt sein. Dies zeigt eine Inschrift aus Vaison in der Viennensis (bei Le Blant nr. 470), welche zuerst de Rossi, I. U. R., Prol. §. 8, für die Chronologie verwerthet hat. Die Zeitbestimmung auf derselben lautet nach der Abschrift Boyer's: 'SVB DIE XIV. KL. NOVEMBRIS DIE LVNAE LUNA XVII. VIXIT ANN. XLVI. SEVERO ET IORDANE CONS'. Der 19. October war zwar 470 ein Montag, doch zeigt der Tag des Mondmonates, dass hier ein Versehen vorliegt; es muss nothwendigerweise 'VII. Kal.' emendiert werden. Dazu schrieb man bis in die moderne Zeit, wie jeder weiss, nicht XIV, sondern XIII; doch bleibt die X, welche sich auch auf der Abschrift Mabillons findet, welcher 'XVIII. Kal.' liest. Die Zahl war jedenfalls auf dem Marmor schon sehr undeutlich; vielleicht fand sich, wie de Rossi vermuthet, eine Interpunktion vor derselben, welche beide Epigraphiker als X gedeutet haben. Jedenfalls lässt die 'luna XVII', und diese findet sich übereinstimmend bei Mabillon und Boyer, nur den 26. October, d. i. 'VII. Kal. Nov.', zu. Nach der 'Supputatio romana' hätte dieser Tag die Luna XVIII, nach der Zeitzer Tafel und Dionysius die Luna XVI. gehabt, und nur nach Victurius konnte man ihm die Luna XVII. beilegen.